

Arader Zeitung

Tanale postala platila
numarul, anului apri-
lului din de Directia
nea Generala P. T. T.
Nr. 75084 din 8 Apr-
lie 1927.

Bezugspreise: für jeden Sonntag, Mittwoch und Frei-
tag ganzjährig Lei 400.—, für Amerika 4 Dollar, sonsti-
ges Ausland Lei 700.—. — Für die ärmere Bevölle-
rung, wöchentlich einmal Sonntag, ganzjährig Lei 200.—.

Schriftleitung und Verwaltung:
Arab, Ede Fischplatz.
Fernsprecher Nr. 6/39. Fernsprecher Nr. 6/39.

Insertenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der
Anzeigenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine
Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden
doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4.—.

66. Folge.

Arab. Freitag, den 6. Juni 1930.

10. Jahrgang.

Konturs einer Großbank.

Die Bukarester Großbank „Banca Franco Romana“ ist in Konturs ge-
raten und wurde gerichtlich gesperrt.
Die Leitung der Lemeschwarer Filia-
le der genannten Bank wollte sich
selbständig machen, um wenigstens
die Banater Einleger der Bank zu
schützen. Diese Aktion ist aber nicht ge-
lungen, denn das Gericht hat auch die
Lemeschwarer Filiale gesperrt. —
Viel schwäbisches Kapital geht nicht
verloren durch diesen Konturs, im-
merhin werden einige hunderttausend
Lei beim Teufel sein. Wir Schwaben
sind eben ein Volk, das überall dabei
sein muß, wo es was zu verlieren
gibt.

Bestellung von weiterem Hartgeld.

Bukarest. Der Finanzminister wur-
de auf Grund eines neuen Gesetzes
ermächtigt, 60 Mill. Stück Zehnleiste
und 35 Mill. Stück Zwanzigleiste
zu bestellen. Die Hälfte davon wird
in der englischen königlichen Münze
und die andere Hälfte in der Präge-
anstalt Frankreichs hergestellt. Wir
bekommen also nun endlich auch das
Zehnleiste. Es ist anzunehmen, daß
nach Fertigstellung dieser Menge von
Metallgeld es möglich sein wird, die
5 und 20 Leisten ganz aus dem
Verkehr zu ziehen. Abgesehen davon,
daß damit eine bringende Forderung
des praktischen Lebens erfüllt wird,
muß auch einer gesetzlichen Bestim-
mung Genüge geleistet werden, daß
das Währungsgefeß, das nun schon
über ein Jahr in Geltung ist, kleinere
Banknoten als hundert Lei nicht
kennt.

Die englische Regierung

für kurze Zeit gerettet.

London. Der Führer der konser-
vativen Partei, der frühere Minister-
präsident Baldwin richtete einen
scharfen Angriff auf die Regierung,
die er für das Anwachsen der Ar-
beitslosen-Anzahl verantwortlich
machte. Nach Baldwin verteidigte
Ministerpräsident MacDonald seine
bisherige Politik. Als er die Vertrau-
ensfrage aufwarf, stimmten 270 für
und 241 Stimmen gegen die Regie-
rung. Die Regierung wurde also mit
einer knappen Mehrheit vor dem
Sturz bewahrt. Die innere Lage ver-
schlechtert sich aber immer mehr und
auch die indischen Wirren werfen ihre
Schatten, so daß die Regierung sich
unmöglich halten wird können und die
Neuwahlen müssen folgen.

Erhöhung der Vieheinfuhrzölle in der Tschechoslowakei.

Im tschechischen Parlament wird
ein Gesetz wegen Erhöhung der Vieh-
einfuhr verhandelt. Der neue Zoll
soll per Meterzentner 118 tschechische
Kronen (cca. 600 Lei) betragen. Da
für die Ausfuhr in die Tschechoslowa-
kei teils magere Ochsen zu Masszwe-
cken im Gewichte von 4—5 und schwere
Mastochsen im Gewichte von 7—8
Meterzentner in Betracht kommen,
würden unsere Exporteure in der
Zukunft 2500—3000 Lei nach einem
Magerochs oder 4—5000 Lei nach
einem Mastochsen zu zahlen haben.
— Es wird also von einer Viehaus-
fuhr in die Tschechoslowakei keine
Rede sein können.

Beratung der königlichen Familie mit der Regierung.

Auslandsreise des Prinzregenten Nikolaus.

Bukarest. Im königlichen Schloß Co-
troceni fand eine Beratung statt, an
der Königinwitwe Maria, Prinzre-
gent Nikolaus, Patriarchregent Miron,
Ministerpräsident Maniu und Ader-
bauminister Mihalache teilnahmen.
Ueber den Inhalt der Beratungen
wird gar nichts mitgeteilt, doch ver-
lautet gerücheweise, daß es sich um
Fragen im Zusammenhang mit dem
Erztronprinzen Karl gehandelt habe.
Bemerkenswerterweise bringt der
„Cubantul“ die Nachricht, daß Er-

tronprinz Karl seine Beziehungen zu
Frau Lupescu endgültig gelöst habe.
Bukarest. Sofort nach Schluß der
Parlamentssession wird sich Prinz-
regent Nikolaus ins Ausland begeben
und zwar zunächst nach Wien, wo
er einige Tage zu verbleiben gedenkt,
um dann bei günstigem Wetter im
Auto nach Paris weiterzufahren, bei
schlechtem Wetter mit Eisenbahn. Die
Abwesenheit des Prinzregenten aus
dem Lande dürfte etwa einen Monat
währen.

Regierungskrise

wegen der Telefonfrage.

Ein Teil der Nationalgarantisten will mit den Liberalen gehen. — Ein
Titulescu- oder Jorga-Kabinett wird folgen?



MANIU

Bukarest. Die geplan-
te Vergebung des Tele-
phonwesens an eine
amerikanische Finanz-
gruppe scheint doch nicht
zu gelingen. Die Libe-
ralen hätten diesen Plan
zwar ebensowenig ver-
eiteln können, als ihnen dies auch bei
der Verpachtung der Zündhölzchen-
zeugung nicht gelungen ist. An Tele-
phonfrage ist aber auch die Heereslei-
tung insofern interessiert, als Beden-
ken wegen Wahrung des militärischen
Geheimnisses auftauchen, wenn Aus-
länder die Leitung unseres Tele-
phons in die Hand bekämen. Das Ge-
lingen des Planes wird also militä-
rischerseits in Frage gestellt. Heeres-
minister Condescu und der Chef des
Großen Generalstabes Samsonovici
haben, wie verlautet, gegen die Ver-
pachtung des Telephonwesens heftigste
Einsprache erhoben.

Maniu ist bisher fest bei seinem
Entschluß geblieben. Eine Entschei-
dung kann jedoch bei einer von mili-
tärlicher Seite kommenden Einsprache
nicht getroffen werden. Da die Ange-
legenheit erledigt werden muß, wird
der Oberste Landesverteidigungsrat
einberufen und befragt. Gelingt es
der Regierung nicht, den Rat für den
Plan zu gewinnen, so wird das Tele-
phon auch weiter in dem heutigen
Zustande verbleiben.

Es läßt sich gegen militärische Be-
denken natürlich nichts tun, da der
Oberste Generalstab die Verteidigung
des Landes vor Augen hält und si-
cherlich wissen wird, was dem Lande
vom militärischen Standpunkte aus
dienlich ist. Wir einfachen Leute mit
unserem ganz unpolitischen Zibil-
verstand sind aber der Ansicht, daß
auch dem militärischen Interesse nicht
gedient wird mit einem Telephon,
das im Frieden nichts taugt, denn
ein solches Telephon wird im Kriege,
wenn es umsomehr in Anspruch ge-
nommen wird, noch weniger taugen.
Das Telephon muß also modernisiert
werden und modernisiert kann es oh-
ne Anleitung und Führung von
Ausländern niemals werden. Unsere
eigenen Leute (darunter sind haupt-
sächlich die Altreicher verstanden), die
sich die Führung bebinaen, sind nicht
imstande, das große Werk zu schaf-
fen, noch weniger sind sie imstande,
ein solches Werk zu leiten.

Der gew. Justizminister Junian,

den Maniu vor 3 Monaten letzten
Herzens aus der Regierung scheiden
ließ, setzt seine unterminierende Tä-
tigkeit fort. Sowie einige Blätter
zu berichten wissen, soll Junian sich
in den letzten Tagen in Unterhand-
lungen mit einem Flügel der Libera-
len eingelassen haben. Junian war
übrigens nie einwandfrei national-
garantistisch. Immer warf man ihm
Hinüberschleichen zu den Liberalen
vor. Aderbauminister Mihalache
gräbt auch an einer Mine, die zur
Sprengung der Partei führen kann.

Maniu soll seinen
Getreuten seine Ab-
trittsabsicht geäußert
haben. Angeblich will
er Titulescu und Jor-
ga zu seinen Nachfol-
gern empfehlen, doch
erst im Frühjahr 1931.
Bis dorthin will Ma-
niu noch alle Gesetze
unter Dach bringen, die er für not-
wendig hält.

Indessen sinkt aber das Ansehen des
Landes genau sowie der Getreidepreis
immer tiefer. Die allgemeine Verelen-
dung wächst ins Riesenhafte. Millio-
nen von Menschen sind von schwerster
Sorge bedrückt in einem Lande, das
buchstäblich im eigenen Schmalze ver-
hungern muß, weil seine Führer zur
politischen und wirtschaftlichen Füh-
rung unfähig sind.

Wegen Unterschlagung

verurteilter Schuldirektor.

Der Arader Gerichtshof verurteilte
den Arab-Tschalauer Schuldirektor Mle
Albu wegen Veruntreuung von
82.000 Lei Amtsgeldern zu 7 Monaten
Gefängnis. Der ausgezeichnete Schul-
mann brachte zu seiner Verteidigung
vor, daß er die Summe zur Renovie-
rung der Schule verbraucht habe.
Diese Verteidigung erwies sich als
faule Ausrede. Der Verurteilte appel-
lierte.

Elternleib. Den Wertlanoscher Tier-
arzt Dr. Jakob Stilmungus und sei-
ne Frau geb. Helene Walzer hat ein
herber Schicksalsschlag getroffen. Ihr
7-jähriges Töchterchen wurde von et-
ner Krankheit hinweggerafft. Den
schmerzgebeugten Eltern wenbet sich
die allgemeine Teilnahme zu.

Das Mädchenfest in Lovrin

Wie wir bereits berichteten, findet
am Pfingstmontag, den 9. Juni in
Lovrin ein Mädchenfest statt, zu wel-
chem sich bereits über 900 Teilnehmer
anmeldeten.

Verhaftungen

wegen Abtreibung der Leibesfrucht.

Auf Grund einer Anzeige verhaf-
tete die Gendarmerie die Gottlober
Hebamme Elisabetha Franz, die an
der Magd Elisabetha Giuchiu einen
verbotenen Eingriff vornahm. Die
Frühgeburt wurde im Friedhof ver-
scharrt.

In Gilad wurde die Hebamme Eva
Bloanca verhaftet, weil sie der Magd
Katharina Stana bei Abtreibung der
Leibesfrucht beihilflich war.

Diese Verhaftungen von einzelnen
Personen, geschehen zwar auf Grund
des Gesetzes, dienen aber keinesfalls
der ausgleichenden Gerechtigkeit, weil
man es ganz gut weiß, daß der über-
wiegende Teil der Schwangerschaften
abgetrieben wird. Die Wenigen, die
Pech haben, müssen Gefängnis und
Schande auf sich nehmen. Es sind im-
mer nur die Armen, die sich die teu-
ren Schuttmittel nicht leisten können
und immer wieder in Schwanger-
schaft fallen. Kinder zur Welt bringen,
ist für sie unter den heutigen Erwerbs-
verhältnissen ein unerschwinglicher
Lurus und so greifen sie zur Unter-
drückung des leimenden Lebens. —
Das Gesetz sollte den Verhältnissen
entsprechend umgestellt werden!

Weil sie kein Gehalt erhielt

mußte sie flehen ...

Das Blatt „Ellenzel“ meldet fol-
genden Fall: Bei der Revidierung
des Postamtes in Szacsba (Kom.
Marmaros) ergab sich ein Fehlbetrag
von etlichen tausend Lei. Die Post-
meisterin Helena Kovacs wurde ver-
haftet u. mit Gendarmen der Staats-
anwaltschaft eingeliefert. Beim Ver-
hör erzählte die Unglückliche, daß sie
bereits seit Monaten kein Gehalt er-
hielt und so gezwungen war, um sich
und ihren kleinen Sohn sowie eine
alte Mutter vor dem Hungertod zu
retten, Geld aus der Kassa zu neh-
men. — Die Postmeisterin verblieb
natürlich weiter in Haft, denn so eine
„Verbrecherin“ darf nicht freigelassen
werden. Nur das System, das die
Postmeisterin u. gar viele ungezählte
andere Angestellte zu Verbrechern
macht, bleibt auf freiem Fuße, um
zum Unglück der Menschheit sein
Werk der Zugrundrichtung fortsetzen
zu können.

Selbstmorde. In Tschakowa hat sich
der 48-jährige Landwirt Josef Nemet
wegen materieller Sorgen erhängt. —
Im Tschalauer Wald bei Arab hat sich
der 32-jährige Lehrer an der Mene-
scher Weinbauschule Baskie Senegar
vor Augen seiner Frau durch 2 Schüs-
se getötet. Der junge Mann soll den
Selbstmord wegen eines ehelichen
Zerwürfnisses begangen haben.

Muttertag in Merzendorf. Am
Pfingstsonntag veranstaltet die Leh-
rerchaft in Merzendorf eine Mutter-
tagfeier, verbunden mit einem Kin-
der-Masalla und verschiedenen Volks-
belustigungen.



Aus der Marosch wurde in der Gemarkung von Arab die Leiche eines unbekannten jungen Mannes gezogen, der anscheinend Soldat war.

In Neupetsch ist der 2-jährige Peter Karthe beim Spielen in eine mit Wasser gefüllte Sandgrube gestürzt und ertrunken.

Der Sohn des Lippaer Sodawasserfabrikanten Paul Schilling wurde von den Splintern einer explodierten Sodasflasche schwer verletzt.

In Begwar hat sich Frau Charlotte Maghari wegen eines unheilbaren Leidens erhängt.

Unter Führung des Sekretärs der Gesundheitsabteilung des Völkerbundes Dr. Lomanet ist eine aus 10 Personen bestehende Ärzte-Kommission nach Arab gekommen, die hier und in anderen Städten des Landes die gesundheitlichen Verhältnisse studieren wird.

In der Gemeinde Cobanesti (Mittelland) ist es bei der Richterwahl zwischen Liberalen und Nationalgarantisten zu blutigen Schlägereien gekommen. Mehrere Teilnehmer wurden schwer verwundet.

In Marburg (Jugoslawien) hat ein Lokomotivführer den General Milanovic, der mit seiner Frau ein Liebesverhältnis anknüpfte, mit einem Revolver erschossen.

Der Kommandant des 32. Artillerieregiments in Marosbasarhely, Oberstleutnant Alfred Wassermann fuhr mittels Autos nach Schäßburg. Infolge Steuerbruches stürzte das Auto um, wobei Wassermann so schwer verletzt wurde, daß er nach wenigen Stunden starb.

In Amerika soll die Zahl der Gefängnisse verdoppelt werden, damit sich ähnliche Brandunglücke wie in Columbus nicht mehr ereignen. — Es wäre vielleicht besser, wenn man den Alkoholgenuß freigibt, dann könnte man noch zweifelhafte der bestehenden Gefängnisse für etwas nützlicheres verwenden.

In Newyork wurden unzählige Verjüngungs- und Schönheitsalons errichtet, in welchen man den alten Weibern Radium unter die Haut spritzt, Wachs einpumpt um die Faltungen auszufüllen, überflüssige Hautlappen, Falten werden entfernt, Drüsen verästelt und mit gefärbten Säuren tanzen und lieben die Alten wieder so, wie die Jungen... Wenn es nur anhält.

Der Sohn des ungarischen Reichsverweisers Horvath, welcher als Sportmann in unzählige Abenteuer hinter sich hat, beabsichtigt einen Flug über den Ozean zu unternehmen.

Der Direktor der Banca Transilvania in Lurgul Ocna, Stefan Cristen, hat mit seinem Bruder, der Kassier war, 9 Millionen unterschlagen. Der Kassier hat sich erschossen, der Direktor wurde verhaftet.

Pferderennen in Detta.

Der Dettaer Landwirtschaftliche Verein veranstaltet am 29. Juni ein Flach- und Hindernisrennen, sowie Trabfahren mit Bräuterei. Teilnehmer aus dem Dettaer Bezirk haben sich spätestens 16. Juni beim Landwirtschaftsverein anzumelden.



Der Todfeind hilfloser Kinder!

25% aller Todesopfer bei Kindern unter 5 Jahren entfallen auf Kindesdiarrhöe. Die abwechselnde Hausflöhe ist der Hauptüberträger dieser und vieler anderer gefährlicher Krankheiten. Schützen Sie daher die Gesundheit Ihres Kindes, indem Sie die Fliegen durch Zerstreuen von Flit vernichten.

Flit tötet Fliegen, Mücken, Schnaken, Motzen, Flöhe, Bettwanzen, Küchenschaben, Ameisen samt Brut. Flit-Zerstreuung ist unschädlich für den Menschen und fleckt nicht.

Verweachen Sie Flit nicht mit anderen Insektenvertilgungsmitteln. Nur echt in der gelben Packung mit schwarzem Band.



FLIT

tötet schneller

Generalvertrieb: Drogeria Standard, 2 Strada Zorilor, Bukarest

Ergebnislose Stellungnahme des Abgeordneten Brandtsch.

Die Regierung bleibt minderheitenfeindlich.



Bukarest. Abgeordneter Brandtsch, der sich stets für ein Zusammengehen mit der nationalgarantistischen Partei einsetzte, trug dem Ministerpräsidenten Maniu das Verlangen der deutschen Parlamentarierpartei hinsichtlich des neuen Abgeordnetengesetzes vor. Abgeordneter Brandtsch verlangte die Abänderung der gewissen minderheitenfeindlichen Bestimmung, daß Abgeordneten Urkunden (Verträge usw.) zwischen Parteien nur in der Staatsprache verfaßt werden dürfen. Maniu zeigte sich auch bereit, diesem Wunsche entgegen zu kommen, doch der Justizminister Boicu-Mitescu behielt sich schroff und bleibt bei dem barbarischen Standpunkt, daß die Abgeordneten nur die Staatsprache benutzen dürfen. Bisher hat nicht einmal Mussolini und auch kein anderer Machthaber der Welt sich erlaubt, ein solches Attentat auf die Rechtssicherheit zu verüben, wie es die „demokratische“ nationalgarantistische Regierung zu verüben sich nicht scheut.

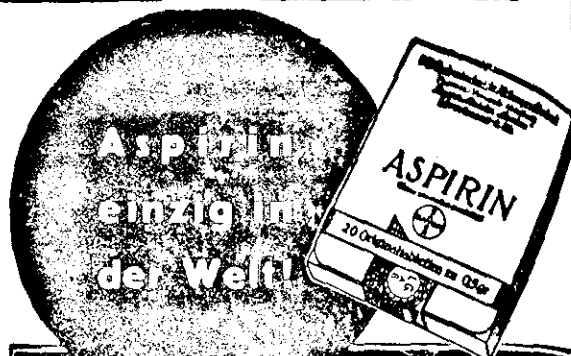
Abgeordneter Brandtsch hat dem Ministerpräsidenten angeblich bedeutet, daß von der Nichterfüllung dieses Anliegens die weitere Haltung der Sachsen bedingt sei. Sollte die Regierung nicht nachgeben, so werden die Sachsen die Konsequenzen ableiten. Das hieße auf gut Deutsch: die Sachsen kündigen der Regierung die Liebe. In ihren Blättern haben die Sachsen die ziemlich wilde Ehe, in welcher sie mit der Regierung lebten, schon längst gekündigt, nur die Parlamentarier legten sich noch einen Zwang an. Nun wird es aber schon mit der nationalen Ehre nicht mehr vereinbar sein, auch weiter den Kopf in den Sand der Versprechungen zu stecken. Die Sachsen sollen sich offen von der Regierung abwenden, sowie diese sich auch von ihrem Programm abgewendet hat. Wenn die Sachsen zu einem offenen Schritt entschließen, müssen auch die schwäbischen Parlamentarier dem Beispiel folgen und es hört endlich der heutige Zustand auf, der uns Schwaben den Stempel der politischen Entehrtheit aufdrückt.

Antrag zur Abänderung des Wahlgesetzes.

Bukarest. Der sozialdemokratische Abgeordnete Pfister hat dem Parlament einen von 30 Abgeordneten unterfertigten Antrag auf teilweise Abänderung des Wahlgesetzes eingebracht. Der Antrag ist durchaus nicht radikal, da nur verlangt wird, daß eine Liste nicht zumindest 2 sondern 1 Prozent der Gesamtstimmen erreichen muß, um bei Verteilung der Mandate in Betracht zu kommen. Auch soll laut dem Antrag die Verteilung nicht mehr nach dem örtlichen Koefizienten, sondern nach der Stimmenanzahl im Wahlkreis vorgenommen werden.

Dieser Antrag, so nahm er auch in, hat die Regierung sehr nervös gemacht. Sobald sie Kenntnis darüber hatte, daß auch Abgeordnete der Regierungspartei den Antrag unter-

schrieben haben, erging sofort ein Verbot, so daß sich kein Regierungsparteiler mehr zu unterschreiben getraute. Von den deutschen Parlamentariern hat außer dem Abgeordneten Brandtsch niemand den Antrag unterschrieben. Die übrigen deutschen Parlamentarier scheinen mit dem gegenwärtigen Wahlrecht sehr zufrieden zu sein. Ober sollten sie etwa von der nationalgarantistischen Regierung erwarten, daß sie mit einem neuen Wahlgesetzentwurf kommt? Darauf ist nicht zu hoffen. Man hat alle Gründe anzunehmen, daß die Maniu-Regierung infolge einer geheimen Vereinbarung mit Brattianu oder dem Regierungsrat am Wahlrecht überhaupt nicht rütteln darf.



Nur diese Originalpackung mit dem Bayer-Kreuz und der grün-weiß-roten Banderole bietet Gewähr für die Echtheit der

Aspirin-Tabletten.



Einbruch in die Kassa

der Arader Betriebsdirektion.

Der bei der Arader Eisenbahndirektion angestellte Ingenieur Peter Zamfirescu machte bei der Rückkehr von einer mehrtägigen Inspektionsreise die Entdeckung, daß die in seiner Amtskasse befindliche kleine Wertheimekasse erbrochen und die Summe von 50.000 Lei gestohlen wurde. Die polizeiliche Untersuchung hat bisher zu keinem Ergebnis geführt. — Es ist höchst eigentümlich, daß der Einbruch erst nach Heimkehr des Ingenieurs entdeckt wurde. Soll während seines mehrtägigen Fernseins niemand das Zimmer betreten haben?

In Balowa sollte

eine Mühle gebaut werden.

Wie aus Balowa berichtet wird, haben sich vor einiger Zeit über Antrag des Maurermeisters Wenzel Szep mehrere Leute zum Bau einer Mühle entschlossen. Unter den Gründern waren Karl Popilar, Karl Guth, Johann Richter, Karl Wolf, Andreas Guth, Karl Naszo, Karl Weinschrott, Josef Straubert usw.

Die Gründer hatten sich zur Zeichnung eines Kapitals von 2 Millionen Lei entschlossen. Ein Teil des Kapitals war auch bereits beisammen. Es siegte aber zum Glück die klare Vernunft und man ist abgekommen von diesem Plan, dessen Verwirklichung die unnötige Belastung einiger Leute und wer weiß noch was mit sich gebracht haben würde.

Wenn die in Balowa bestehende Mühle vielleicht nicht entsprechend arbeitet, kann man sich doch helfen. Man fährt in die Nachbargemeinde. Wenn der Müller sehen wird, daß man sich selbständig macht von ihm, wird er schon trachten, die Kunden zufrieden zu stellen. Doch in der heutigen schweren Zeit, da die meisten Mühlen vor dem Ruin stehen, eine neue Mühle zu bauen, wäre ausgesprochen Selbstmord.

Die Gewerbetreibenden

gegen die Umsatzsteuer.

Der Landesverband der Klein- und Gewerbetreibenden hat in seiner Jahresgeneralversammlung in Bukarest gegen die Umsatzsteuer Stellung genommen. Es wurde beschlossen, die Gewerbetreibenden des Landes aufzufordern, überall Versammlungen zu halten und gegen die Umsatzsteuer zu protestieren.

Kefasch bekommt

ein künftl. Rotariat.

Das Justizministerium hat für Kefasch und Umgebung ein künftl. Rotariat errichtet. Der Konkurs auf die Stelle wird demnächst ausgeschrieben, natürlich nur der Form halber, da die Stelle bereits einem Protektionskind zugesichert wurde.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— Über die Enttäuschung, welche der angebliche Dusseldorfer Massenmörder der Welt gebracht hat. Seit Tagen wurden in den Zeitungen die größten Schauermärchen über den verhafteten Dusseldorfer Arbeiter Peter Kürten verbreitet und allgemein staunte man sich, daß der Mann bei dem ununterbrochen andauernden Verhör jeden nur denkbaren Mord auf sich nahm. Die Polizei betrug auch noch Leute zu einer ungünstigen Aussage gegen den Mörder, damit es besser klappt. Ausländische Journalisten kamen aus allen europäischen Ländern und sogar aus Amerika, um die neuesten Nachrichten, direkt „von der Quelle“ zu schöpfen und nun, als das Faß so ziemlich voll war, kam die Enttäuschung... Der Mörder Kürten sagte nämlich: „Was würden die Herren sagen, wenn ich ihnen nun erkläre, daß all' das, was bisher zu Protokoll genommen wurde, nicht der Wahrheit entspricht und meinerseits zurückgezogen wird...?“ Die Erklärung erregte Zweifel und nun rüsten auch die „Neuen“ damit heraus, daß die Polizei sie dazu betrogen habe, in Kürten den Massenmörder zu erkennen, was aber nicht der Wahrheit entspricht... Die Dusseldorfer Polizeileitung hat sich durch diesen Fehlgang derart blamiert, daß alle Polizeioffiziere sofort die Konsequenzen zogen und von ihrer Stelle abtraten. — Eigentlich wollte ich damit nur einen Vergleich zwischen wirklichen Deutschen und solchen, die es angeblich sind, ziehen: Waschowski und unsere schwäbischen Volksführer wurden schon so oft von der Masse unseres Volkes niedergestimmt und ihnen das Mißtrauen ausgesprochen, unsere Führer haben sich zum Schaden unseres Volkes schon so oft um hunderte Millionen schwäbisches Volkvermögen „getäuscht“, sie haben unsere ganze böhmische Bewegung auf den Fund gebracht und sie sind auch damit im reinen, daß wir Schwaben — wegen der Vergangenheit (was doch mindestens auch eine Enttäuschung war) — von ihnen auch dann nichts wissen wollten, wenn dies alles nicht geschehen wäre und — treten doch nicht zurück... —

— Über die Uebertragung des Salzkrieges von Indien nach Rumänien. Die Indier u. hauptsächlich ihr Führer Gandhi kämpfen bekanntlich einen passiven Kampf gegen die englische Regierung wegen Wiedergewinnung des Salzmonopols. Auch in unserem Lande gibt es viele Salzbergwerke und das Salz bildet einen staatlichen Monopolartikel, der im Ausland sehr gesucht wurde. Mehrere Länder besitzen romantisches Salz, an welchem unser Land ganz schöne Einnahmen hat. Nun haben einige ausländische Abnehmer unsere Regierung verständigt, daß sie nur dann in Zukunft weiter romantisches Salz kaufen, wenn dasselbe nicht von lebenslänglich verurteilten Sträflingen, sondern von Zivil-Bergarbeitern ausgeschachtet wird... Dieser Druck scheint von der sozialistischen Arbeiterschaft zu kommen, die dadurch einigen tausend Brüdern Arbeit verschaffen und die Lage der Gefangenen verbessern will. Die Regierung konnte auf dieses Ultimatum ihrer Salzmonopolisten noch keine Antwort geben, wird aber möglicherweise Zugeständnisse machen, falls der Absatz des Salzes nicht eingeschränkt werden soll, denn „Wunsch“ nachzugeben.

— Über das sonderbare Pech eines Diebes. Dieser Tage wurde aus einem nach Warschau fahrenden Zug ein Paketchen mit dreizehn Paar blutigen Menschenohren geworfen. Die Polizei vermutete selbstverständlich ein furchtbares Verbrechen, welchem mindestens dreizehn Menschen zum Opfer gefallen sind. Die Nachforschungen haben nun ergeben, daß es sich nicht um wirkliche Ohren, sondern um Prothesen aus Guttapercha (Guttakummi ähnliches Produkt, aus der Milchsaft von Bäumen) handelt, die tadellos nachgebildet und für eine Kriegsinvalidenheilstätte bestimmt waren, um jenen Leuten, die im Kriege die Ohren verloren haben, selbe zu ersetzen. Ein Dieb hat aber einen Einbruch bei der Fabrik unternommen und vermutete in dem häßlichen, gut verschlossenen Paketchen Wertobjekte. Als der Dieb sich nun im sicheren Zug auf der Reise befand, schenkt er seine Beute untersucht und die grausige Entdeckung gemacht zu haben,

Internationales Sportfest in Athen.



Ein Bild von der Eröffnung der internationalen Sportkämpfe im überfüllten Stadion der griechischen Hauptstadt. Im Vordergrund zwei alte Olympioniken, die schon 1896 bei den ersten neuzeitlichen Olympischen Spielen mitgewirkt hatten: der Grieche Luis (in Nationaltracht) und der Ungar Kellner; in der zweiten Reihe: der deutsche Weltrekordmann Hirschfeld und der deutsche Sprintermeister Elbracher.

Ein Gesetz zur Ueberprüfung der Beamtenvermögen.

Bukarest. Minister Madgearu gab gelegentlich einer Anfrage wegen der Beamtenkorruption eine Erklärung im Parlament ab, daß ein Gesetzentwurf zur Ueberprüfung der Beamtenvermögen ausgearbeitet und demnächst dem Parlament vorgelegt wird. — Madgearu ist Finanzminister. Der Gesetzentwurf für Ueberprüfung der Beamtenvermögen wird also kein Kriminalgesetz werden, sondern nur ein Steuergesetz. Man wird das Vermögen der Beamten untersuchen und feststellen, ob es erarbeitet wurde. Wird erwiesen, daß der Beamte sich das Vermögen auf die gewisse bei uns bekannte Weise erarbeitete, soll er da „Einkommensteuer“ zahlen? Ein

Steuergesetz für die ungeheuerlichen Einkommen, das wäre eine Errungenschaft, mit der Rumänien wieder vereinzelt dastehen würde in der Welt. Ehe Madgearu die sensationelle Aeußerung nicht getan hatte, hoffte man immer, daß die Regierung einen Gesetzentwurf vorbereite, der die Untersuchung gegen sämtliche Beamte bis hinauf zum Minister anordnet. Strafen, einsperren soll man die Herren Diebe und Defraudanten. Und wenn sie nachweisbares Vermögen besitzen, soll es beschlagnahmt und zu Gunsten des Staates verwertet werden. Doch Steuer nach gestohlenem Gut zu zahlen, wäre etwas Unentbehrliches!

Marktbericht.

Araber Getreidepreise:

(Telefonischer Bericht der Fa. Julius Jakob, Getreideagentur, Arab, Bul. Regina Maria 21, Telefon 4-86.) Weizen 75-er 450, 76-er 770, 78-er 480, Mais 220, Hafer 220, Gerste 220-230 bei der Meterzentner.

Temeschwarer Getreidepreise:

Weizen 75 Kg. 420, 76 Kg. 430, 77 Kg. 455, 78 Kg. 480, Mais 215, Hafer 240, Gerste 220, Kleie 185 mit Säcke, Kartoffel 80, Kürbiskerne 700, Sonnenblumenkerne 500 bei der Meterzentner. Die Preise verbleiben sich ab Banater Stationen waggongelegt, prompte Lieferung. Tendenz ruhig. (Bericht der Fa. L. Gajczar Temeschwar I.)

Wiener Marktpreise:

Getreide: Weizen 810, Roggen 530, Mais 410, Hafer 605 bei der Meterzentner. Rindermarkt: Ochsen 28-33, Stiere 32 bis 37, Kühe 27-33, Weindvieh 21-27 bei das Kilo.

Lebensmittelpreise: Grüne Bohnen 24 bis 52, Kartoffel 8-9, Rirschen 36-67, grüne Erbsen 14-24, Rindfleisch 48-86, Schweinefleisch 55-76, Hammelfleisch 52-81, Schmalz 57-76 bei.

Die Araber Sparfassen

verständigen ihre sehr geehrten Kunden, daß ihre

Kassen

vom 3. Juni bis 1. September 1. J. von 8 1/2 Uhr früh bis 1 Uhr nachmittags geöffnet sind.

Optisches Spezial-Geschäft

Nikolaus Gárdonyi

wurde neben dem Eingang der Araber Romantissparaffin, Arab, Bul. Reg. Maria, eröffnet. — Augengläser werden nach ärztlichem Rezept angefertigt.

Einbruch in Kreuzstätten.

Wie uns aus Kreuzstätten gemeldet wird, erbrachen unbekannte Täter Freitag nacht die Wohnung der Frau Anna Ziffert und raubten das ganze Bettzeug, Kleider und sonstige wertvolle Gegenstände. Die Gendarmerie, der dieser Diebstahl zur Anzeige gebracht wurde, ist bemüht der Täter habhaft zu werden.

*) „Geheimnis für ein langes Leben“, (Küche ohne Feuer), 200 Rezepte über Rohkost von Zazar Popovitch, broschürt, 120 Seiten, Oktav, Verlag der Alpograsia „Diecezana“, Arab, Preis Lei 80. — In einem reizenden Büchlein schildert der Verfasser in rumänischer Sprache den Wert und die Bedeutung der Vitamine, die durch das Kochen teilweise vernichtet und dadurch dem menschlichen Körper entzogen wird. Als alter Praktiker auf diesem Gebiet, illustriert Zazar Popovitch seinen lieben Brüdern, jene Wege, die sehr leicht beschritten werden können, wenn man die Speisen dem menschlichen Körper so zuführt, wie sie die Natur erschaffen hat. Allerdings gibt es Ausnahmen, aber in den 200 Rezepten, die das lehrreiche Büchlein enthält, ist sowohl an Abwechslung, wie auch an jene Wege gedacht, die bereits der deutsche Gelehrte Dr. Hans Hausen durch sein Buch „Trinke und geneset durch Pflanzen-Rohstoffe“ der Menschheit eröffnet. Wir empfehlen unseren rumänisch sprechenden Lesern obiges Buch zum Studium und würden uns freuen, wenn auch sie dasselbe daraus schöpfen, was der Verfasser bei seiner idealen Arbeit dachte: Ein gesundes, langes Leben den Menschen.

Kundmachung.

Es wird hiernit allgemein zur Kenntnis gebracht, dass ihnen durch die Beteiligung an der bevorstehenden 23. tschechoslovakischen Klassenlotterie die Möglichkeit geboten wird, sofort sehr reich zu werden, nachdem die abzugslose Auszahlung der 75.000 Gewinne im Betrage von über 190 Millionen vom tschechoslovakischen Staate garantiert wird.

Grösster Haupttreffer: 10 MILLIONEN.

URANIABANK
Nové Zámky C. S. R.
Ich bestelle zur I. Klasse:
Ganze Lose à Kc. 80. — Lei 400.—
Halbe Lose à Kc. 40. — Lei 200.—
Viertel Lose à Kc. 20. — Lei 100.—
Die Hälfte aller Lose muss gewinnen! Nach Empfang der Lose bequemste Zahlungsweise! Senden Sie amtlichen Spielplan! Bitte genaue und vollständige Adresse!

An die **URANIABANK** (im geschlossenen Brief sofort einreichen.)
Name: _____
Wohnort: _____
Letzte Post: _____

Ziehungsliste und Erneuerungslose werden sofort nach Ziehung gesandt! Nicht auffallende, verlässliche Bedienung! Ziehung I. Klasse schon am 17. und 18. Juni.

Vier Kirchenteppiche gestohlen.

Die „Kronstädter Zeitung“ schreibt: In der Nacht von Montag auf Dienstag wurden aus der Helldorfer Kirche vier echte Perserteppiche gestohlen. Der Dieb suchte unter den vorhandenen Teppichen die echten aus und nachdem er dieselben fand, entkam er mit seiner Beute ungehindert. Die Gendarmerie hat die Untersuchung eingeleitet.

Kindesmord in Refasch.

Die Refascher Gendarmerie verhaftete die Dienstmagd Katharina Elavel, die ihr neugeborenes Kind tötete und begrub.

Welt-Radio-Programm

aus der „Wiener Radiowelt“, Wien I., Pestalozzagasse 6.

- Freitag.
- 16.30 Wien: Schallplattenkonzert. Deutsche Romantiker.
 - 17.20 Berlin: Unterhaltungsmusik.
 - 20.30: Orchesterkonzert. Dirigent Georg Szell.
 - 17.55 Prag: Landwirtschaftlicher Vortrag. 20: Vortrag Dr. Kraus: Von der Musik der erotischen Völker.
 - 18 Budapest: Literarischer Vortrag. 20: Vortrag Tibor Schardt: Meine Reise nach Amerika.
- Samstag.
- 17.30 Wien: Vom verheiraten Prinzeßlein. Erzählt u. gesungen von Olga Weede.
 - 20: Uebertragung aus dem Festspielhaus Salzburg: Festabend 50 Jahre deutsche Schubarbeit.
 - 16.30 Berlin: Aus Leipzig: „Die verwandelte Rahe“. Operette in einem Aufzuge.
 - 20: Wiener in Berlin. Liebespiel in einem Akt von Karl Holzer.
 - 12.15 Prag: Vortrag für Radiowerte.
 - 20: Musikabend.
 - 18 Budapest: Vortrag. 18: Hauptabteilung Orchesterkonzert aus dem Stadtwaldchen.

Zwei ausgemerkte Huchstiere veräußert am 9. Juni, um 10 Uhr der Hapsfelder Rompessorator.

Engelsbrunn, Schöndorf und Traunau

haben immer noch nicht ihren neuen Gemeinderat.

In allen Gemeinden des Araber Komitates amtiert schon der neue Gemeinderat und Richter, nur in den schwäbischen Gemeinden Engelsbrunn, Schöndorf und Traunau schiebt man immer noch einen Prügel nach dem anderen den neugewählten Vertretern des Volkes zwischen die Beine, damit sie das ihnen durch Volkswillen übertragene Amt noch nicht übernehmen können.

Kleinliche, unter ernsten Männern kaum vorkommende Ritzereien werden ins Treffen geschickt, die Behörde durch verschiedene Forderungen gegen die Leute gehetzt und gegenseitig das Leben noch schrecklicher gemacht wie es schon ist. All' dies nützt ja doch nichts, die Gerechtigkeit und der Wille des Volkes kann zwar auf kurzer Zeit unterdrückt werden, aber auf die Dauer hält dies doch nicht u. es wäre viel mannbarer, wenn solche Leute, die vom Volk verhaßt sind, sich lieber um ihre vernachlässigte Wirtschaft kümmern würden, damit sie nicht ganz der Bank ausgeliefert seien und noch retten, was zu retten ist.

—fel.

Der französische Gesandte

in Temeschwar.

Der französische Gesandte Ruau ist mit seiner Gattin nach Temeschwar gekommen und hielt einen Vortrag über das Pariser Kolonialkongress. Der Gesandte wurde vom Regionaldirektor Bocu und den Spitzen der Behörden feierlich empfangen.

Kontursverlangen

gegen die Neuarader Sparkassa.

Die Neuarader Sparkassa hat, wie wir seinerzeit berichteten, die Zahlungen eingestellt und werden Verhandlungen mit den Einlegern wegen eines Ausgleiches geführt. Nun hat die Segenthauer Frau Georg Brischler wegen einer Einlage von 35.000 Lei den Konturs gegen die Bank verlangt. Der Araber Gerichtshof wird sich demnächst mit dem Kontursansuchen befassen.

1600 Milliarden

der Gesamtgebbverkehr der Genossenschaften.

Genf. Das internationale Arbeitsamt veröffentlicht die Daten über den Geldverkehr der Genossenschaften. Im Jahre 1928 wurde ein Gesamtumsatz (Verkäufe an Mitglieder und Verkäufe der Erzeugnisse von Mitgliedern) in der Höhe von etwa 10 Milliarden Dollars (1600 Milliarden Lei) festgestellt. 33 bestehende Genossenschaftsbanken haben einen Umsatz von über 50 Milliarden Dollars zu verzeichnen, während die Geschäfte von 90.000 Kreditgenossenschaften, die in 74 Organisationen zusammengefaßt sind, sich auf 18,5 Milliarden Dollars belaufen. In diesen Zahlen sind auch die Umsätze der russischen Genossenschaften enthalten. Aus den Übersichten über 237 Organisationen in 39 Ländern (ohne Rußland) geht hervor, daß die Genossenschaften im Jahre 1929 mehr als 39.500.000 Mitglieder zählten, gegenüber im Jahre 1928 35.500.000. Die amtlichen russischen Zahlen über den Mitgliederbestand der sowjetrussischen Genossenschaften geben einen Mitgliederbestand von 35 Mill. an. — Ueberall hat das Landvolk die ungeheure Bedeutung des genossenschaftlichen Gedankens erkannt und organisiert sich in Kredit-, Absatz- und Einkaufsgenossenschaften. Sogar die als so zurückgeblieben verschrienen Regaterrandwirte haben ihre Genossenschaften, nur das Banater Schwabentum kämpft den Wirtschaftskampf als Einzelkämpfer ohne jede Verbindung mit den Schicksalsgenossen. Die Folgen äußern sich in der zunehmenden Verschuldung und Auswanderung. — Warum beginnt unser Landvolk sich nicht endlich genossenschaftlich zu organisieren?

Bruno Jürgens Liebe.

Familienroman v. Johannes Lüther.
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

(10. Fortsetzung.)

Bruno stieg, wollte sie gerade überrascht und erfreut begrüßen, da sah er, daß sie nicht allein war, daß ein fremder Herr ihren Arm hielt — und ging, ohne eine Miene zu verziehen vorüber.

Nelly atmete auf. Gott sei Dank, daß Bruno sich nicht zu erkennen gegeben. Eine peinliche Szene wäre es geworden. Aber was mochte er jetzt denken? Nun, sie würde sich schon zu helfen wissen, wenn er ihr etwa heute Abend Vorhaltungen machen sollte.

Bruno war, als er just um zu grüßen, die Hand zum Hut erheben wollte und in Nellys Begleitung den anderen Herrn sah, der Gedanke gekommen: das ist Ahlers. In der ersten Minute dieser schnellen Erkenntnis war er sich nur trostlos bewußt gewesen: Jetzt darfst du nicht grüßen! Und so war er fremd und fast weitergegangen.

Dann aber sagte ihn die Eifersucht mit aller Gewalt; sie zwang ihn, daß er sich umblende und dem Nebenbuhler nachsah. Ja, der hielt sein Eigentum am Arm, sein ein und alles. Grimmiger Zorn gegen den Räuber füllte seine Seele, größeren Zorn jedoch empfand er gegen die Wortbrüchige, die ihn betrog. Mit einem Gefühl des Eises wandte er sich endlich zum Weitergehen. Nun war ihm der schöne Morgen gründlich verdorben. Er hatte gleich an Nellys Hause vorbeispazieren wollen, um ihr, wie jeden Tag, schon früh ein liebes Wort zu sagen. Jetzt fiel es ihm ein, daß der Professor zuletzt über das Tragische gelesen und die Frage beantwortet hatte: Was ist tragisch? Nun, Bruno, wußte jetzt ohne den Professor, was tragisch war: grenzenloses Lieben, glückselige Zukunftshoffnung — und dahinein ein rohes Verschmähen. Oder war es tragisch, wenn ein Narr liebte, wenn seine heftigsten Gefühle selbst als etwas Märrisches verlacht und zurückgewiesen wurden?

„Na, sie soll über mich nicht mehr lachen. Aus ist's. Ich will nicht länger Narr sein! Mag sie mit dem anderen glücklich werden!“

Abends wurde er wieder schwankend. „Wer weiß, vielleicht tue ich ihr unrecht“, sagte er schmerzhaft grübelnd. „Wer gibt mir Gewißheit, daß es Ahlers, der frühere Verehrer, war? Konnte es nicht ihr Vater gewesen sein? Nein! — Ihr Bruder? Von einem Bruder hat sie mir nie erzählt. Wer war es also? Ein Vetter? Ich will es wissen, muß Aufklärung haben!“

Finstern begrüßte er sie, und dann forschte er sogleich:

„Wer war das heute morgen auf dem Marktplatz?“

Nelly war auf die Frage vorbereitet, und sie hatte sich vorgenommen, sie wahrheitsgemäß zu beantworten, aber nicht, weil sie sich zu einem offenen Bekenntnis verpflichtet fühlte, sondern weil sie Bruno ärgern und ihm sein „starkköpfiges Benehmen“ von neuem vergelten wollte. Sie erwiderte deshalb:

„Herr Ahlers war es.“

„Dachte ich mir“, schloß er sofort gereizt an, „dachte ich mir. Du hältst dein Wort gewissenhaft. Mir sagt du, du wolltest ihm abschreiben, und läßt dich doch ohne mein Wissen und hinter meinem Rücken von ihm besuchen und spazierenführen.“

Er begleitete seine Worte mit einem zornigen Spottlächeln, das aber von verhaltener Eifersucht glühte. Nelly war empört. Immerhin wollte sie diesmal die Auseinandersetzung nicht wie die letzte auf die Spitze treiben; sie lenkte deshalb ein:

„Bruna, hör' mich doch erst an. Laß mich erklären.“

„Erklären?“ höhnte er. „Behalt' deine Erklärung, bitte, für dich.“

„Nein, du mußt mich anhören. Du

(Nachdruck verboten.)

mußt, Bruno. Ich bitte darum.“

Er schwieg, er wollte und mußte ja auch erfahren, was Nelly ihm zu sagen hatte. Er stiebte danach und hoffte, ohne daß er es sich eingestand, doch noch etwas zu hören, was Nellys Zorn entschuldigte; denn mit ihr brechen, nein, das konnte er nicht.

Nelly deutete sein Schweigen, wenn er auch noch so ablehnend dabei ausschaute, als Einverständnis, und hob an:

„An dem Besuch des Herrn Ahlers bin ich nur insofern schuld, als ich vergaß, ihm abzuschreiben. Ich hielt es auch nicht für nötig, ihm mitzuteilen, daß seine Bemühungen um mich zwecklos seien, weil ich annahm, er werde sie einstellen, wenn ich mich nicht weiter um ihn kümmerte. Nun kam er aber doch und hielt bei Mutter um mich an. Sie lehnte ab, und ich natürlich auch.“

„So, und dennoch gingst du mit ihm aus!“ fragte Bruno.

„Ja, weil er hat, ich möge ihn dann wenigstens noch bis zur Bahn begleiten. Und die Bitte konnte ich ihm nach der Enttäuschung, die ich ihm notgedrungen vorher bereiten mußte, nicht abschlagen. Ich konnte es einfach nicht, ich hatte Mitleid mit ihm. Oder hättest du anders gehandelt?“

Sie wußte, Bruno besaß ein weiches Herz, das dem Mitgefühl leicht zugänglich war. Mit der letzten Bemerkung wollte sie es anrufen. Es gelang ihr; beruhigt jedoch war der Eifersüchtige noch nicht.

„Du sagtest, du habest ihm notgedrungen eine Enttäuschung bereiten müssen. Notgedrungen, das Wort klingt mir seltsam. Hättest du lieber seine Werbung angenommen, und lag da ein Grund vor, der dich entgegen deinen Empfindungen zu einem Nein drängte und zwang?“

Die Gefragte entgegnete ungeduldig:

„Nimm doch nicht jedes Wort auf die Goldwaage. Ich konnte ihm kein Ja sagen, weil ich dich liebe.“

„Gut, ich will die Angelegenheit vergessen“, gab er nun befriedigt nach. „Aber ich habe sehr um dich gelitten.“

Fest drückte sie ihm die Hand und — lächelte ihr altes Siegeslächeln.

Wie leicht er sich doch im Grunde umstimmen ließ. Man mußte es nur recht anzufangen wissen.

Wieder versöhnt schritten sie, sie waren auf der Promenade und noch gar nicht weit von Nellys elterlichem Hause, voran.

Bruno war so froh. Wenn es weiter nichts gewesen ist, dachte er, dann ... Dankbar blickte er Nelly an, dankbar, weil sie ihm treu geblieben. Da schaute er etwas, was er bislang noch nicht bemerkt. Er blieb stehen.

„Du trägst ja ein neues Medaillon. Darf ich mal sehen?“

Ehe sie verstand, griff er bereits nach der eisförmigen silbernen Kapsel, die an einer schwarzen Seidenschnur auf ihrer Brust hing. Auf der Vorderseite befand sich in halberhabener Arbeit ein zierlicher Myrtenzweig, der sich schmeichelnd an ein kleines Herz lehnte. In dem Herzen aber erblickte Bruno zwei sehr angegraberte Buchstaben: ein B und ein A. Er stieg, überlegte: B. A.? Dabei brückte er auf ein Knöpfchen am Rande des Medaillons. Klingend sprang der Deckel auf, und vor Bruno da aus einer kleinen Photographie entgegenblickte, war kein anderer als der Mann, den er heute morgen bei Nelly gesehen. Nun wußte er auch, was die Buchstaben bedeuteten: Walter Ahlers.

Daß er darauf nicht sogleich gekommen! — Klapp — hart schloß er die Silberkapsel und ließ sie so schnell aus der Hand, daß sie wie der Pendel einer Uhr noch ein paarmal sich vor Nellys Bluse hin und her bewegte.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Blumenfest

in Gertianosch.

Aus Gertianosch wird uns berichtet: Der hiesige Frauenverein veranstaltete etwas, was die meisten Gertianoscher bisher nur vom Hörensagen kannten. Es wurde uns die Uebertragung eines Blumenfestes zuteil. Um 3 Uhr nachmittags begann der Umzug, der sich durch mehrere Gassen bewegte. Eröffnet wurde der Zug von Reitern des Jugendvereins, Reiter und Roß mit Blumen geschmückt. Sodann folgte eine lange Reihe von Radfahrern, mit Blumen bekränzt. Ihnen folgten die Mitglieder des Mädchenfranzes, mit Blumen wunderschön geziert. Den Mädchen schlossen sich die Schulkinder an. Sodann folgte der Gesangsverein Gewerbeharmonia unter Führung seines Dirigenten Heinrich Ballauer. Jetzt erst kam die lange Reihe von Wagen und Autos, ein Fuhrwerk schöner gepußt als das andere. Den ersten Platz gewann Frau Eva Alek mit ihrem wunderschön aufgedrungenen Wagen, den zweiten Platz erhielt der Wagen des Handels- und Gewerbeverbandes, der dritte Platz wurde der Frau des Gemeindevorstands Vidovics zugeteilt, die das Auto der Firma Göb mit Rosen schmückte und das Auto selbst lenkte. — Das Blumenfest wird uns Gertianoschern für lange Zeit in guter Erinnerung bleiben.

g. r.

Am billigsten kauft man
jederzeit im Modewarenhaus

STRASSER, ARAD,

gegenüber der Luthertempelkirche.
Mitglied der Verkaufsgesellschaft für
Katalogzahlungen der

CONSUM
Kereskedelmi r. t. Arad.

Firma Eduard Prochaska

eine Aktiengesellschaft.

Die im Banat allseits bekannte Mühlen-Firma Eduard Prochaska Söhne hat sich in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Die Mühlen in Großsanktmaria, Grabah, Wegamühle in Temeschwar und die Sanktmariaer Mühle werden nun eine Aktiengesellschaft bilden. Der Verwaltungsrat wird bestehen aus dem Präsidenten Oskar Prochaska, Verwaltungsräte: Eduard Prochaska, Ludwig Prochaska, Viktor Prochaska, Wilhelm Wendelaar (Präsident der Börse in Amsterdam) und Ladislav Szatmari. Aufsichtsrat: Eduard Gayer, Dr. Josef Baar und Karl Merker. Zu Direktoren wurden ernannt: Georg Keller, Bela Liebl, Albert Drexler und Emmerich Groß. Die Temeschwarer Kunstmühle wird wahrscheinlich nicht mehr als Mühle verwendet werden, sondern man plant die Errichtung eines anderen Betriebes. — Das volleingezahlte Aktienkapital der neuen Aktiengesellschaft beträgt 35 Millionen Lei.

Frachtermäßigung

für Brennholz.

Die Eisenbahngeneraldirektion gewährt den Holzproduzenten und Händlern nach Brennholzsendungen von mindestens 250 Waggons und auf eine Entfernung von über 200 Kilometer eine 20-prozentige Frachtermäßigung.

Millionen Autos

hat Amerika.

Die Automobilindustrie der Vereinigten Staaten sowie deren Montagewerke in Kanada haben im Jahre 1929 insgesamt 5.621.709 Einheiten (4.811.108 Personen- und 810.601 Lastwagen) hergestellt, gegenüber 4.601.130 Kraftfahrzeugen, die Gesamtproduktion des Jahres 1928. Beim Vergleich der Produktionsziffern der Jahre 1929 und 1928 ergibt sich für das Jahr 1929 eine Steigerung von 19,8 Prozent in der Herstellung von Personen- und eine von 41 Prozent in der Produktion von Lastwagen. Für alle Kraftfahrzeuggattungen zusammen errechnet sich eine Erhöhung von 22 Prozent.



Der gute Rat.
 Fred: Was meinst du, was ich meiner Braut zum Geburtstag schenke, ein Klavier oder ein Auto?
 Heinz: Schenke ihr ein Auto — damit kann sie sich umbringen — mit einem Klavier bringt sie dich um!

Seine Antwort.
 „Nun, Kinder“, sagte der Schulinspektor, „ich will jetzt von euch eine Niederschrift haben über „Was würde ich tun, wenn ich 50.000 Dollar hätte?““

Nach einer Stunde wurden die Zettel eingesammelt. Ein Junge, der die ganze Zeit da gesessen hatte, ohne etwas zu tun, gab ein leeres Blatt ab.
 „Was soll das, mein Junge?“
 „Das ist das, was ich tun würde, wenn ich 50.000 Dollar hätte, nichts!“

Der Dreizehnte.
 „Bist du abergläubisch, Hans?“
 „Ja, ich bin abergläubisch!“
 „Nun dann kann ich dir auch sagen, daß du mein dreizehnter Bräutigam bist!“

Auch ein Standpunkt.
 Lehrer: „Was könnt ihr mir von David und Goliath erzählen?“
 Fritzchen: „David und Goliath waren Konkurrenten.“
 Lehrer: „Konkurrenten? Wieso denn?“
 Fritzchen: „Na, der David hat nicht aufgehört mit Schleudern, bis der Goliath kaputt war.“

Die sorgsame Gattin.
 Arzt: „Haben Sie Ihrem Gatten das Senfpflaster gegeben?“
 Junge Frau: „Ja, und er hat lange daran gekaut und rumgewürgt, aber er konnte es nicht runterkriegen! Sagen Sie, Herr Doktor, wie löst man das eigentlich?“

Telephondrähte verbinden ein schreckliches Autounglück.

Es ereignete sich in der Nähe von Frederiksberg (bei Kopenhagen) ein eigentümlicher Verkehrsunfall. Ein mit 6 Personen besetzter Kraftwagen stürzte von einer 10 Meter hohen Eisenbahnbrücke in die Tiefe. Der Wagen wurde jedoch von Telephon- und Telegraphendrähten aufgefangen, die nur langsam nachgaben. Der Stoß wurde dadurch so sehr gedämpft, daß das Auto, ohne umzukippen, auf den Boden aufsetzte.

Jeder Topf findet seinen Deckel.

Besser als das Paar in Neuberga (Deutschland) Witwe Frau Dorothea Luchlein geb. Tasche und Jakob Nase, das unlängst den Bund der Ehe schloß, werden sich wohl noch selten zwei passendere Menschen gefunden haben. Wenn es nur keinen Schnupfen gibt, daß der „Nase“ die „Luchlein“ wechseln muß.

Es wird weiter geraubt auf den Straßen.

Aus Rabauk wird berichtet: Montag nacht wurden 4 Automobile, in denen sich 24 Personen befanden, unmittelbar vor Rabauk zum Halten gezwungen, da die Straße mit Balken verbarrikadiert war. Drei Räuber mit ruhigen Gesichtern forberten die Insassen zum Aussteigen auf und während 2 Räuber die Gewehre schußbereit hielten, sackte der eine Räuber jeden aus. Sie erbeuteten ungefähr 20.000 Bel. Als alles ausgeplündert war, verschwanden die Banditen im Dunkel der Nacht. — Es ist interessant, daß 2 Passagiere mit Waffen versehen waren, sich aber nicht getrauten von den Waffen Gebrauch zu machen.

Verbannung der deutschen Sprache aus dem Nationaltheater.

Bukarest. Unter den ein- und zweihundert Gesehen, die täglich im Bukarester Bejahungsmaschinenhaus heruntergedruckt werden, mußte beim Theatergesetz ein wenig halt gemacht werden, da sich einige Abgeordnete fanden, die Einsprüche gegen den Verbarismus erhoben, daß die deutsche Sprache von den staatlichen Theatern (Oper und Nationaltheater) verboten werden sollen. In diesem „Gesetz“ wird nämlich ausgesprochen, daß in den staatlichen Theatern außer in der romanischen Sprache in keiner anderen gespielt werden darf. Dieses Gesetz zielt natürlich nur auf die verhasste Sprache Schillers und Goethes, denn daß der Gebrauch der französischen, italienischen oder anderen Sprachen zu jeder Zeit gestattet sein wird, ist außer Zweifel stehend. Nicht einmal in dem durch Wegnahme zum staatlichen Theater gemachten Czernowitzer Theater, das einst deutsche Privatleute aus eigenen Mitteln erbauten, soll

jedem noch deutsche Kunst erklingen. Wie verbohrt die leitenden Kreise denken, hat der Abgeordnete Spineanu offen herausgesagt: „Wenn man in Deutschland romanische Theatervorstellungen erlauben wird, werden auch wir erlauben, daß man in unseren Nationaltheatern deutsch spiele“. Es ist tief zu bedauern, daß das romanische Parlament einen so abgründig unwissenden Abgeordneten hat, der es nicht einmal weiß, daß Deutschland keine romanische Minderheiten hat, die den Gebrauch der romanischen Sprache verlangen könnten. Noch trauriger ist es, daß eine solche Borniertheit nicht vom Präsidentenstuhl aus gerügt wurde. Wie sollte man aber auch so etwas verlangen, wenn die erdrückende Mehrheit dieses Agentat gegen die deutsche Kultur mit Begeisterung guthieß in dem Glauben, der eigenen nationalen Kultur dadurch gebient zu haben.

Nationalzaranistisch-liberale Brüderlichkeit.

In einer Gemeinde 2 Bürgermeister.

Bukarest. Anlässlich Einsetzung des Gemeinderates in Vaslui ist es infolge des großen Hasses, der zwischen den Nationalzaranisten und Liberalen herrscht, zu folgendem Skandal gekommen: Nach Eröffnung der Sitzung bestimmte die Mehrheit der Versammelten den Geistlichen Kalmusch zum Alterspräsidenten. Die Liberalen Gemeinderatsmitglieder begannen hierauf zu lärmern und versuchten den Fortgang der Sitzung zu stören. Die 21 nationalzaranistischen Gemeinderatsmitglieder begaben sich deshalb in einen Nachbaraal und wählten hier zum Bürgermeister Dr. Starlat

und zu seinem Stellvertreter den Advokaten Gärtler. Die Liberalen hingegen veranstalteten auch ihrerseits, als sie unter sich waren, eine Wahl und wählten zum Bürgermeister einen gewissen Steicu und zu seinem Stellvertreter einen gewissen Filip. Beide Bürgermeister nehmen nun für sich die Macht in Anspruch und wollen den Gegenbürgermeister nicht anerkennen. Die Polizei mußte einschreiten und die Ordnung wieder herstellen. Gegen die liberalen Gemeinderatsmitglieder wurde die Strafanzeige gemacht.

Der Düsseldorfer Massenmörder

noch immer unentdeckt. — Schwere Blamage der Polizei.

Die Geschichte mit dem Düsseldorfer Massenmörder ist zum Weltfand geworden, da der lektin unter dem Verdachte verhaftete Peter Kürten, der verdächtigt wurde, die grausigen Lustmorde an zahlreichen Kindern und Frauen begangen zu haben, nicht der Mörder zu sein scheint. Anfangs berichtete die Düsseldorfer Polizei, daß mehrere Opfer des Mörders, die nur verwundet und nicht getötet wurden, in Kürten den Täter erkannt haben sollen. Nachträglich sollen aber die Betreffenden schwankend in ihren Aussagen geworden sein, so daß die Beweise gegen Kürten hinfällig wurden. Auch der Bericht der Polizei, daß Kürten den

Tatort mehrerer Verbrechen angeeignet habe und daß dort auch wir die Leichen von ermordeten Frauen gefunden wurden, scheint falsch zu sein. Kürten scheint aber jedenfalls ein großer Übeltäter zu sein, der unbedingt schwere Verbrechen begangen hat. Er führt die Polizei bei der Nase und scheint sich ein Spiel daraus zu machen, die Obrigkeit zu foppen. — Einige Beamte der Polizei haben infolge dieser Blamage mit Kürten von ihrer Stelle abgedankt. Entsendete der Berliner Kriminalabteilung haben die Untersuchung wieder aufgenommen und suchen das Dunkel der geheimnisvollen Morde aufzuheben.

Jugoslawische Truppenkonzentration an der ungarischen Grenze.

an der ungarischen Grenze.

Budapest. Die „Reggeli Ujsag“ berichtet über große jugoslawische Truppenkonzentrationen an der ungarischen Grenze. Die Gemeinden Kumbaja, Bajmol, Rigtha, Bezban, Stanischitsch, Zavanut, Bereg usw. stellen voll Infanterie und Artillerie. Laut Bericht des Blattes wurden ungefähr 2 Divisionen zusammengezogen. Die Bevölkerung der von der militärischen Einquartierung betroffene

nen Gemeinden leidet stark, da die Mannschaft ausnahmslos aus Mtschern stammt und rücksichtslos auftritt. Die Bewegungsfreiheit der Bewohner des militärisch besetzten Gebietes hat aufgehört. Sogar zur Feldarbeit benötigt jeder eine Bewilligung.

Was die jugoslawische Heeresleitung zu dieser militärischen Maßnahme veranlaßt, ist nicht bekannt.

Ein Journalist

über Nacht reich geworden.

Budapest. Der Berichterstatter des „Uz Est“ Rebeck, der durch seine Fingertätigkeit die Polizei auf die Spur des Räubers, der dem Kassier der Es-komptebank 5 Millionen Lei raubte, geführt hat, erhielt von der Bank 15.000 Pengö (450.000 Lei) Prämie. Die Versicherungsgesellschaft, bei der die Bank gegen Einbruch versichert ist, wird dem Zeitungsmann ebenfalls soviel schenken, da sie durch seine Klugheit von der Schadenzahlung verschont wurde. — Der arme Journalist ist über Nacht zum vermögenden Mann geworden.

Julius Stollwerck-Schicht.

London. Die Verhandlungen zwischen Gebrüder Stollwerck in Köln und der Schicht-Gruppe in Auffs sind soweit gediehen, daß noch in dieser Woche der Stollwerck-Aufsichtsrat dem Schichtangebot näherzutreten wird. Eine prinzipielle Einigung soll bereits erzielt sein.

Auf Ratenzahlung

zu Paradedressen mit Einmischung der „Consum“ herstellend z. h. kauft man am billigsten im Damenmodehaus

Josef Giesinger u. Sohn,
 (Kauf, (G. u. Sohn).

Wegen bulgarischer Räuber

werden 3000 Joch Wald ausgerodet.

Bukarest. Die Heeresleitung hat im Einvernehmen mit dem Ackerbauministerium beschlossen, 3000 Joch Wald in der Dobrudscha auszuroden, weil es den bulgarischen Räubern ungemein erleichtert wird, sich in den entlang der Grenze liegenden Wäldern zu verschleppen und auf romänischem Gebiet Raubansfälle zu verüben.

Bienen, die nicht stechen.

Der amerikanische Bienenfachverständige Ray Hutton hat auf seiner landwirtschaftlichen Versuchstation vor drei Jahren eine Bienenart aus dem Kaukasus eingeführt, die den Bienen bisher nicht bekannt war. Die kaukasische Biene hat die Eigenschaft, daß sie nicht sticht. Hutton hat die Bienenkolonie, die mit dieser Art bevölkert wurde, seit 3 Jahren ohne Handschuhe oder Schleier oder ein sonstiges Schutzmittel behandelt und ist nicht ein einziges Mal gestochen worden. Ebenso ist es seinem Assistenten ergangen. Bei allen anderen Bienen muß man sich sehr vorsehen, wenn man nicht gestochen werden will. Auch die kaukasische Biene hat einen Stachel, macht aber, wie es scheint, nur sehr selten oder überhaupt nicht von dieser natürlichen Waffe Gebrauch.



Briefkasten

H. R. Remmlein. Gibt das Auto oder der kommende Wagen ein Signal zum Vorfahren, so muß der Wagen oder das vordere fahrende Auto sich rechts halten, damit der Wagen oder das Auto links vordringen kann. Laut Fahrregel müßten überhaupt alle Automobile und Wagen stets auf der rechten Seite fahren, damit die links zum Vorfahren frei ist. Unsere Straßen sind aber leider so schlecht, daß man stets dort zu fahren gezwungen ist, wo der Weg noch halbwegs annehmbar ist. Im übrigen muß sich jeder Autofahrer oder Chauffeur an die Regel halten: Rechts fahren, links ausweichen, dann passiert selten oder nie ein Unglück.

Hans R. I. Schand. Der nächste Notarhurs beginnt am 1. Oktober. Die Aufnahme ist an eine Aufnahmeprüfung gebunden. Kommen Sie einmal an einem Wochentag, womöglich nicht Dienstag oder Freitag vormittags nach Arab und suchen Sie das deutsche Komitatsratsmitglied Herrn Marton Hunyar auf, der mit Ihnen zur Subpräfektur gehen und die Angelegenheit erledigen wird.

Nr. 496, Bilul. Ein diesbezügliches Gesetz besteht nicht. Ob Sie von Ihrem Geld bei genannter Bank noch etwas bekommen, hängt davon ab, ob die königliche Tafel den Gerichtshofbeschluss abändert und statt des Konkurses den Zwangsausgleich anordnet. Auch dann kann höchstens von 50 Prozent innerhalb 3 Jahren die Rede sein. Es ist direkt unbegreiflich, wie Sie zu dieser Schnaferl-Bank, die doch niemals für drei Bankgut war und sich stets von Wucher über Wasser hielt, mit Ihrem sauren verdienten Geld als Einlagen gehen konnten. — 2. Wenn Sie Ihrem Schuldner nicht trauen, machen Sie den Wechsel fällig u. verlangen Sie Ihr Geld oder eine bessere Deckung. Bekommen Sie beides nicht, dann klagen Sie schnell den Wechsel und nehmen noch vor August jenes Geld als Sicherungspand, welches der Käufer an Ihren Schuldner zu zahlen hat. — 3. Nach der Erbschaft müssen Sie (in der Klasse von 100—400.000 Lei) 4 Prozent Vermessung bezahlen. Die ganze Sache kann mit Spesen auf ca. 6000 Lei kommen. — 4. Im Vertilgen von Hünerläusen ist unser Briefkastenonkel kein Fachmann, aber als Bauernkind weiß er, daß man den Hünerfall jährlich (auch dann, wenn es keine Käse gibt) 2—3-mal gründlich mit Absenlaube auswaschen und mit Stall weichen waschen, damit sich dieses Ungeziefer nicht vermehrt und eventuelle Krankheitskeime verbreitet werden.

Verantwortlicher Schriftleiter:
 RIL Billa.

Ehe Sie für den Sommer Ihren Damen- und Mädchen-Kleiderbedarf decken, besichtigen Sie mein reichhaltiges Lager und überzeugen Sie sich von meiner Konkurrenzfähigkeit.

Firma Jul. Plasz

8. Araldamenmodenhaus Arad, gegenüber dem rückwärtigen Theater, am Ende der Kärntner-Gruppe der Conum A.G. Bitte auf obige Firma zu achten.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Kleinste Anzeige (10 Worte) Lei 30. Sonstige Inserate der Quadratzentimeter 4 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen.

Abmachmaschine mit Garbenbinder, Fabrikat Milwaukee, in gebrauchsfähigem Zustand zu verkaufen bei Johann Teuber, Schöndorf Nr. 374, Sub. Arad.

Ein Ehepaar wird als Hausmeister gegen Bezahlung in einem Neuarader Haus aufgenommen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Bienen, 21 Familien, und 34 leere Bienenkästen samt Bienenhaus und sämtlichen Gerätschaften mit 20 Kilo reinem Bienenwachs preiswert zu verkaufen bei Witwe Margaretha Romanz, Traunau Nr. 267, Sub. Arad. Dortselbst auch 2 Maschinen für Schuster zu verkaufen.

Mähmaschine, Fabrikat Massey-Harris, in gutem Zustand, ist preiswert zu verkaufen bei Stefan Bernath, Segenthau (Sangu) Nr. 108, Sub. Arad.

Geschäfts-Einrichtung, Stellagen, Glaspult etc. zu verkaufen. Wo? sagt die Verwaltung des Blattes.

Schuldscheine (zweifach) pro Stück Lei 2, 100 Stück Lei 100 zu haben in der Buchhandlung der „Arader Zeitung“.

Ford-Automobil, in gutem Zustande, ist sehr billig zu verkaufen bei Josef Simon, Bobrin Nr. 771, Sub. Timis-Torontal.

Ohne Geld

Können Sie kaufen auf 6 1/2 Monate mit „Credit“ A.G. Büchlein bei

„Mercantil“

Leppich- u. Modewarenhaus
Arad, vis-à-vis dem „Dacia“-Kaffeehaus.

Kalk und Zement

in bester Qualität und billigst, auch das geringste Quantum ins Haus gestellt. Dortselbst alte Eisentraverfen und Betonstein zu haben.

Geza Hartmann,

Baumaterial- und Brennmaterialienlager,
Arad, gew. Moros-Bent-Platz 61. Tel. 708.

Leghorn-Bruteler.

sind die einzigen Eier von Edelgeflügel, die noch in den Monaten Mai und Juni zur Brut angelegt werden können, da die ausgebrüteten Jungvögel sich noch im selben Jahre bis zum Eierlegen entwickeln. Zu haben bei der „Ersten Banater Rüh-Geßelzucht (Ludwig Roggonyi), Arad, Str. Eminescu (Deal Franz-Gasse) Nr. 12, erster Stock.

Gehmiedefohle

Hrau-Marienberger, doppelt gewaschene, mittel- und feinstörnige am Lager bei
Karl Kneffel & Sohn
Kohlen-, Koks-, Kalk- und Zement-Handlung
Arad, am Fruchtplatz.

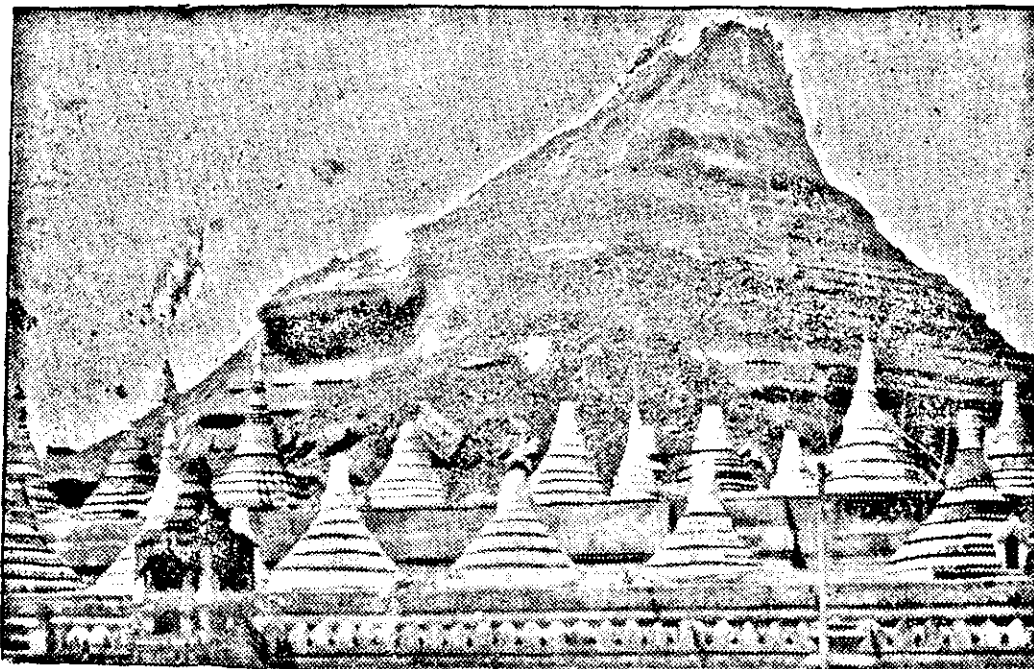
Wer Billig und gut kaufen will

besucht das neue Schnittwaren-geschäft

Udermann & Hübner

Arad, Fruchtplatz, neben der Apotheke Janka.

Das erste Bild von der Erdbebenkatastrophe in der Pagodenstadt Pegu.

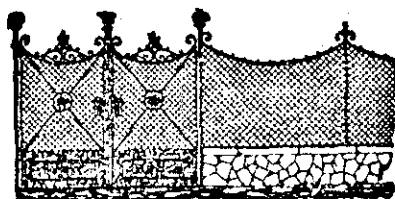


Durch das furchtbare Erdbeben, das große Teile der Provinz Birma in Hinterindien heimgesucht hat, wurde auch das berühmte buddhistische Heiligtum in Pegu, die 170 Meter hohe Shwo Dagon Pagode schwer beschädigt. — Unser Bild zeigt die Pagode nach dem Erdbeben.

Möbel bei Paladics & Comp.

Arad, Csanader Bankpalais,
gegenüber dem Stadthaus.

Timisoara, Josefstadt, Serrenyasse 1,
nächst der Eisenbahnstation.



Eisentore, -Türen und Einzäunungen

mit Drahteinlage sind elegant, haltbar und billig! Große Vorräte bei
M. BOZSAK & SOHN A.-G.
Drahtwaren und Eisenmöbelfabrik,
Temeschwar-Fabrik Untere Grabengasse 10.
Musterblatt und Preisliste gratis.

DEUTSCHES KULTURAMT IN ROMÄNIEN.

Billige Ferienreise nach Deutschland

Mittwoch, den 6. bis Samstag, den 23. August 1930

Gesamtpreis der Reise einschließlich Dageisen, Eisenbahn, Dampfer, Auto, Besichtigungen, Unterkunft, Verpflegung usw. **12.850 £.**

Reiseplan: Arad—Wien—München (Deutsches Museum, Frauenkirche, Schloss Nymphenburg), Würzburg (Residenz usw.), Frankfurt (Dom, Goethehaus, Altfrankfurt, Bad Homburg usw.), Mainz—(Rheindampferfahrt)—Köln (Dom, Stadion usw.), Bremen—Bremerhaven, Dampferfahrt nach Helgoland, Berlin (große Funkausstellung, Auto-rundfahrt, Flughafen, Ausflug nach Potsdam usw.), Wien—Arad.

Auskünfte und Prospekte kostenlos durch das

Deutsche Kulturamt, Hermannstadt-Sibiu.



Ersatzteile

für alle Binder u. Grasmäher.

„Kühne“ und „Eberhardt“

Had- und Häufelgeärte

Weiß & Götter

Timisoara, Josefstadt,
Serrenyasse 12.

Bauherren, Ingenieure, Architekten!

Edelverputz „TERRASIT“
in jeden Farben liefert

„Hercules“ A.-G., Diciosanmartin.

„Terrasit“ frostfester Farben, haltbar, schöne architektonische Wirkung, keine Reparatur.

Zu Bargeldpreisen

kann man auf

6 1/2 Monate Ratenzahlung

mit dem Büchlein der „Credit“ A.G.,
Arad, kaufen bei

Johann Buschi

Uhren- und Juwelengeschäft

Arad, Piata Avram Iancu Nr. 1 (Freiheitsplatz) und Neuarad, Hauptgasse.
Bei gutforterlem Lager große Auswahl.

Gänzlich umsonst

bekommt jeder Käufer ein Fläschchen Metallputzpasta Gyrex, damit man dessen ausgezeichnete Qualität ausprobieren.

Triß Farbenhandlung

Arad, gew. Lazar Vilmos-Gasse.
Firma beachten!

Express-Metallputzpasta

gefüllt in eigenen Fläschchen kostet es halb-
soviel als sonst wo anders. Verlangen Sie
im eigenen Interesse diese Marke, weil Sie
zufolge deren erstklassiger Qualität sich viel
Geld ersparen. — In jedem besseren Geschäft
zu haben!

Das Beste

Speise- u. Salat-



Del.

Zu haben in jeder Spezereihandlung.
Engros-Verkauf: Franz Barna, Arad,
Piata Avram Iancu 18. — Telefon 788.

Schilling 100.000

zu gewinnen schon am 1. Juli 1930 mit nur
Lei 85 monatlich durch wertbeständige

Österreichische Bauleihe v. Jahre 1925

Erste Monatsrate erbittet in Banknoten
Bankhaus Otto Spil Wien I, Schottenring
Nr. 26. — Solide Vertreter erwünscht.

Milchbüchel pro Stück	50 Bani
" " 500 Stück	Lei 200
" " 1000 Stück	Lei 375
Kreide pro Schachtel (100 St.)	Lei 45
Einfache Kostenboranschläge für Baumeister pro Stück	Lei 2
Doppelte Kostenboranschläge für Baumeister pro Stück	Lei 3
Schuldscheine pro Stück	Lei 2
" " 100 Stück	Lei 100
Rechtsleberbuch	Lei 25
„Was schnell die Kieme zorn“	Lei 40
Gesetz der Minderheitskirchen	Lei 15
zu haben in der Buchhandlung der	
Arader Zeitung.	